Widder die newe Reformation D. Pfeffingers/des Meisnischen Thumbherrn.

Durch Matth. Fl. Illyr.

Iesaiæ I.

Wie gehet das zu/das die frome stat zur hurē worden ist? Sie war vol rechts/gerechtigkeit wonete drinnen/ Nu aber mörder. Dein silber ist schawm worden/ vñ dein getrencke mit wasser vermischet/ Deine Fürsten sind abtrünnige vnd Diebsgesellen. Sie nemen alle gerne geschencke vnd trachten nach gaben.

Weil es nu also stehet/das das fein gold vnd silber der kirchen/kan so bald inn schawm verwandelt werden/ vñ jhr wein in wasser/So solten warlich die Christen/ein wenig besser wachen/vñ nicht immer sicher schreien/ Non peribit lex a Sacerdote/Das gesetze wird von dem priester nicht weg genomen werdē/ Die Hochgelerte können nicht irren/ja sie sehen mehr wenn sie schlaffen/denn die andere wenn sie wachen.

DEr Meisnische Thumherr mit namē Pfeffinger/der frome man/hat newlich ein Buch geschrieben/doch nicht so sehr mit dem titel als mit der that/ widder alle die jenigen zugleich/ die etwas widder die Mittelding geschrieben haben/als widder mich/M. N. Gallū/ den Ehrwirdigen Herrn Nicolaum von Amsdorff/D. Epinum/Joachimum Westphalum/ vnd seliger gedechtnis M. Stephanum Tucher. Summa/er hat vns allen kürtzlich in einē büchlein geantwortet. Kanst wol denckē/es wolt eines solchen treflichen mannes ehren zu nahe sein/ wenn er eines jeden vntüchtig Augument in sonderheit verlegen solte. Derhalben thut er wie ein starcker Rieser/welcher viel stercker ist denn Hercules selber/ vnd lehnet sich widder viele zugleich auff. Deckt on zweiffel auch/wie jener vornempster Adiaphorist sich hören lest/Er thu gleich wie ein guter reisiger gaul/der für den kleinen hündlein fürüber trabt/vnd nach jhrem bellen gar nichts fragt.

Wir leugnen zwar nicht/das wir klein/ vnd sie gros sind/Aber doch halten wir auch/ das die Kirch Christi nicht auff vnsere kleinheit noch auf jre grosheit erbawet sey/Sondern auff den grund der Propheten vnd Aposteln/das ist/auff die heilige schrifft/Auff welche sich alle/die da bestehen wollen/gründē müssen. Wo wir nu diesen grund der schrifft in dieser sache mit vns bringen/so sind wir vberaus gros/ Wo sie aber on denselben inn diesem kampff erfunden werden/ so sind sie gar klein.

 Jedoch

Jedoch/meins beduünckens / wiewol sie sehr viel von sich/ vnd gar wenig von vns halten / so hat er doch dieser vrsach halben solche weise zu antworten nicht fürgenomen / sonder darumb / das solchs eine sonderliche Sophisterey vñ bequẽligkeit in sich hat/welcher er auch viel gebraucht/ nemlich/Das man in gemein hin one gefahr etwas lestern mag/aber nichts in sonderheit anzeigẽ viel weniger beweisen darff. Denn dieser Adiaphorist lestert vns all inn gemein dahin auffs allergrewlichst/ zeigt aber keine missethat von keinem inn sonderheit an / viel weniger aber beweist ers. Sagt nur/ wir sein vom Teuffel besessen / liegen viel/verunehren Gotte/zustören die Kirche Gottes/ vnd füren die Leut von den vornemsten Artickeln auff vnnütze sorgfeltigkeit vnd argwon/ sein vndanckbar etc. Dis sind warlich grosse laster. Jch verhoff aber gentzlich alle frome Christẽ/vnd die vnserer lehr ein verstand haben/ werdẽ solche eitele scheltwort leichtlich erkennẽ vñ vrteilẽ.

Denn erstlich ist gewis / das ich vnd alle die ienigen/ die sich widder die Adiaphoristische betriegerey auffgelenet haben/vornemlich sich darauff befleissen/vnd alle Schrifft furnemlich dahin richten/das sie alle Leut vermanen zur bestẽdigkeit in vnserer waren Christlichen Religion/ welche die Adiaphoristẽ selbs/für war vñ Christlich erkennen. Jtem/das man dieselbe bestendiglich bekennen soll. Dagegen aber gehen die Adiaphoristen mit solchen sachen vmb/ dadurch (wie Philippus selbs bekent/welcher one zweiffel vmb diese hendel wol weis)die Gottlosen gesterckt werden/

den/also/ das sie stoltziren / die Gottfürchtigen aber betrübt/matt/vnd in zweiffel gefurt werdē / Item/dadurch / als durch schöne gleissende farben vnd schatten der zucht/ die Papistische Messe vnd das Bapstumb widder eingesetzt / vnd die wolgeordenten Kirchen kleglich betrübt werden. Welchs nu vnter diesen beiden / von eim bösen oder guten geiste herkomme / kan auch ein vngelerter Leie leichtlich vrteilen.

Zum andern/Dieweil er vns so vnuerschempt lügenstrafft / so solt er auch dem kinde ein namen gegeben vnd angezeigt haben / in welchem stück ich oder die andern gelogen hetten. Solchs aber thut er nicht/ sonder plaudert schlecht in gemein dahin/ das wir viel widder sie liegen. Auff diese weise mag er wol sicher schelten / Denn wie kan ich oder ein ander sich entschüldigen / vnd seine lesterwort verlegen/weil wir nicht wissen/ was er vns schuld gibt/oder welchen er lügēstrafft? Ich hab auch in der Antwort auffs Philippi brieff / (darin er mir/weis nicht was für böse thatē/doch in gemein schult gibt/begert) das er doch derselben etliche deudlich in sonderheit nennen wolte / vnd dieselben beweisen. Aber sie wissen wol/das es weniger gefahr auff sich hat / wenn man etwas in gemein dahin plaudert/nichts in sonderheit anzeigt /vnd allen beweis auslesset.

Dagegen aber sag ich deudlich mit klaren worten/das Pfeffinger gelogen hat / da er mich nicht allein in Collation/ sonder auch öffentlich in predigtē felschlich verunglimpfft hat/ als hette ich darumb angefangen widder die Adiaphoristen

 risten

risten zuschreiben/ das ich D. Creutzigers Lectur nicht vberkommen habe. Das er aber hieran gelogen habe/ beweise ich also/ Erstlich/ das ich widder die Mitteldinge geschrieben habe/ ehe D. Creutziger gestorbē ist/ vñ effectus non potest esse ante causam/ das ist/ ein ding kan nicht ehe verhanden sein/ deñ sein vrsprung vnd vrsach da ist. Zum andern/ das ich dieselbe Lectur nie nicht mit eim wörtlein begert hab/ weder vom Fürstē noch von der Schule/ welchs sie selber werdē bekennen müssen.

Zum dritten/ das er sagt/ das wir Gotte verunehren vnd die Kirche zustören/ kan man leichtlich vrteilen aus des ersten stücks verantwortung/ ob wir oder sie Gotte schmehen/ vnd die Christliche Kirch zustören.

Zum vierden/ das er sagt/ das wir die menschen abfüren von den vornempsten Artikeln auff vnnütze sorgfeltigkeit/ Da wolt ich fürwar sehr gern das er solchs beweisete/ oder speiete doch solche laster nicht so leichtfertiglich widder vns aus. Jch habe ja trawn den Artikel/ Das wir allein durch den glauben gerecht werden/ dem Antichrist nicht verraten/ Habe auch die Lehr von der Busse nicht verfelschet/ wie die Adiaphoristen in jhrem Leipsischen Interim thun/ ja wir streitten eben darumb widder sie. Jch hab auch keinen je vermanet/ das er die vornempsten Artikel solt farē lassen/ hab sie auch gar in keinen weg verkleinert/ So haben ja die andern/ die der Adiaphoristen vornemen straffen/ solchs auch nicht gethan. Derhalben beschüldiget vns dieser Thumpfaff one allen grund vnd warheit. Ja

Ja ich hab noch dazu vor eim Jar zu Wittemberg eine Schrifft vom Glaubẽ vnd Rechtfertigung drücken lassen/welche den Wittenbergern dazumal sehr wol gefiele.

Obs aber eine vnnötige sorgfeltigkeit gewesen sey/das man dem Leipsischẽ Interim widderstrebt hat/Dauon lasse ich alle verstendige aus dem gedruckten Leipsischẽ Interim vrteiln. Denn warlich/wenn das Land vnd die von der Ritterschafft sich nicht so hartt widder die newen verfelschungen gestreubt hetten/vnd die Christlichen Lehrer nicht mit schreiben vnd predigen gehindert hettẽ/ so were jtzt alles voll Papistischer grewel/vertreibung der Christlichen prediger/ vnd vnzelicher ergernis. Ich weis leider mehr denn ich jtzund schreiben mag/ wie auch grosse gewaltige Herrn weit hinauff gen Mitternacht/zur verenderung vnd zu newer verfelschung gantz willig vnd bereit gewest sind.

Von der vndanckbarkeit/ wollen wir (wils Gott) am ende sagen/ jtzt wollen wir das Buch für vns nemen.

Die meinung dieses Scribenten ist nicht/ das er etwa einen guten freund vnterweise/ wie er sich wol stellet/ auch nicht/das er die Kirch erbawe. Deñ das ist gewis/das der Kirche jtzt nichts nötigers sey/deñ eine feste bestendigkeit in der Christlichen angenomenen Religion/ein öffentlich bekentnis/ein gedültig leiden des creutzes Christi/vñ eine hefftige anruffung der Göttlichen hülffe. Zu diesen stücken vermant Pfeffinger die Kirche in diesem Buche nicht.

Sondern

Sondern geht allein darauff vmb/ Erstlich/ das er nach obgemelter art on allen grund bewei-se/das wir vom bösen geist besessen sein/ das wir Lügner/ Auffrürisch/vnd Gottlose/ boshafftige Leute sein/Vnd das man derhalben vnser schreien vnd schreiben gantz vnd gar nicht achten soll.

Darnach gibt er für/ das er vnd die andern Adiaphoristen nicht gewolt noch gedacht haben etwas in der Kirche anzurichten/ das jhr möchte schedlich sein/ Vnd das alle jhr thun/ auch das Leipsische Interim nichts eigens in sich habe denn eben das seine büchlein. Vnd das doch nichts deste weniger jhre Adiaphorische Reformation/ die sie auff zurichten gedencken/ besser sey/ denn die/ welche D. Martinus gestellet hat. Item/ das die Oberkeit macht habe vmb friedes willen die Kirchencæremonien zuuerendern/ vnd das jederman der Oberkeit in diesem fall solle gehorsam leisten. Item/ das es eine vergebliche sorgfeltigkeit sey/ das sich etliche befahren/das durch jr Adiaphorische Reformation verfelschungen in die Kirch einschleichen möchten.

Darumb solle man diese newe form der Adiaphoristen annemen/vnd die vorige Reformation des zenckischen/Stoischen Luthers/faren lassen. Dis ist warhafftig die meinūg dieses buchs/ vnd keine andere.

Nu wollen wir auch die wege vornemen vnd ansehen/durch welche er zu diesem Ziel eilet. Zum ersten/ thut ers durch bittere erlogene scheltwort/ damit er vns/ die wir zur bestendigkeit vnd warheit vermanen/denckt zu berüchtigen. Darauff aber hab ich im anfang geantwortet.

Zum

Zum andern/Ziert/entschüldigt / malt / vnd ferbt er/sich vnd seine gesellē/vornemlich mit diesen farben/Erstlich erzelt er so zimlich hin die gebreuchliche lehr von etlichen Artikeln / Darnach strafft er etliche Papistische grewel / die vor vielen jaren von D. Luther vnd andern / nach der lenge/hin vnd widder gestrafft sind / Auff das man meinen soll / er halte es ja nicht mit jhnen. Aber doch hütet er sich fleissig / das er ja nicht etwa den Römischen Antichrist berüre / oder sich mercken lasse/das der Bapst der Antichrist sey/Sihet sich auch mit allem fleis für/ das er ja nicht das liebe Interim nenne/oder erzürne.

Dis ist aber die weise aller Betrieger vnd Finanzer/das sie die ding straffen/die sie nicht verteidingen können/vñ jhnen also ein ansehen bey den leuten machē/vnd den leuten das maul auffsperren/ als ob sie alle betriegerey vnd falscheit selber hasseten. Also haben auch die Papisten/ sint das jre grobe Irthumb an tag gebracht sein / alle zeit gethan / vnd sonderlich das fromme Trentische Concilium/ welchs viel alte Papistische Irtumb verwirfft. Item hiemit sperret er auch jedermanne das maul auff/das er rümbt/es habe wedder er/ noch die Theologē/noch sein Fürst/je etwas wider Gottes Wort in die kirche füren wollen.

Aber / all vnsere Argument die wir je dawidder geschrieben haben/lest er stehen / beschüldiget das Leipsische Interim nicht/sonder wischt das maul vñ geht für vber/gleich als sehe ers nicht/oder wisse nichts dauon. Warumb aber? Ey lieber hörstus / er ist viel zubescheiden vnd viel zu

ein gewaltiger mann/das er sich vber solcher lü-
genhafftiger leut rencken bemühē solt vnd dieselben verlegē/oder weis villeicht/das ein ieder paur die falscheit derselbigen wol mercken kan. Denn das er darumb solt fürüber gehen vnd still dazu schweigen/das er sie nicht verlegen könte/Ey das soll mann sich zu eim solchē grossen Doctor/ia/ der nu auch ein Thumherr ist / nicht versehen. Doch bitten wir jhn gantz dienstlich / er wolle doch so wol thun vnd vnsere argument nacheinander in sonderheit verlege/oder wolle doch auffhören zurümen/das die Adiaphoristen inn diesem handel nichts gesündiget haben/ vnd vns dagegen so schendlich zu lügenstraffen/vnd / weis nicht was für sünde/ auff zulegen.

Er berümet sich auch vberal/ das die Adiaphoristen/durch diese jre vernewerung / gute ordnung / gleichförmigkeit vnd eusserliche zucht gesucht haben. Das aber wedder das Leipsische Interim noch sein Auszug / noch jrgent eine von den jtzigen handlungen/nach solchen dingen trachte/hab ich nach der lēge beweiset/in der schrifft widder jhr Epicurisch Buch/ Jtem / im Buch von waren vnd falschē Mitteldingen/welche von jhnen noch nicht verlegt sind / Werden auch wol (wie ich mich versehe)vnuerlegt bleiben/ vnd wēn sie noch eins so grosse/ gelerte/ namhafftige Doctores vnd Thumherrn weren.

Jch bitte sie aber jhres grossen eiuers halben/ den sie haben/die kirche zu reformirē/sie wollē mir doch nur eins sagē. Warumb habē sie diese Adiaphorische vernewerung zuuor nie herfür bracht?

War-

Warumb habē sie von denselbigē den Luther oder die vorigē Fürstē nicht vermanet/Sondern komē nu erst/so mans gebratens gibt/mit hergezottet? Sind den Doc. Luth. vnd der Churfürst solche böse leut gewest/dz sie gute ordnūg in die kirche nicht haben lassen wollen? Oder habē die Adiaphoristen bey jhnen keinen platz gehabt? Möcht doch ein blinder wol an der wand greiffen/das sie alles/was sie vornemen/allein darumb thun/das sie das ergernis des Creutzes vermeiden/vnd vmb Christus willen nicht leidē dürffen/wiewols leider war ist/das auch die grosse geschencke nicht wenig darzu helffen.

Er sagt auch/das in vielen Kirchen erschreckliche verwirrunge der guten ordnung vnd eitel trennungen sein. Jch möcht sehr gern hören/das er mir doch anzeigte/welche kirche er doch meinet/die also verwirret vnd zutrent sein sollen/Vnd verdampte doch nicht mit solcher weitleufftiger rede die wolgeordenten kirchen/als were keine ordnung darinne. Warlich die Meisnischen kirchen sinds nicht/wie solchs nicht allein das werck selbs/sonder auch jhres G. Herrn erklerung vor vier Jaren ausgangen/gnugsamlich ausweiset/Welche die rechte Religion/gute Cæremonien vnd gute ordnung der Meisnischen kirchen/vberaus sehr herrlich vnd viel rühmet.

Meint er aber das etliche kirchen in Schwaben/Schweitz/oder andern örten/eine jrrige form haben/was beschüldigt er denn vns/oder diese wolgeordente kirchen? Er gehe dort hin vnd reformire jene.

Das aber dieser rhum von zucht vnd gleichformigkeit/ Item die groben schendlichen heuchelwort/ Mein G. H. hats nie nicht anders gemeint etc. gar nichts vñ eitel sein/ ist aus vnser vorigen rede/ vnd aus dem Briefe der Theologen zu Hamburg an die Wittemberger / leichtlich zuuernemen/ In welcher die frömlinge klerlich anzeigen/ das die Regenten / durch diese verenderung sich nicht bemühē zucht vñ erbarkeit auffzu richtē/ sonder allein ein schatten der zucht vnd ein eingang zu allen Papistischē greweln. Item/ aus der auslegūg des Traums Philippi von fenstern.

Ach/ was solten doch die Adiaphoristen nach zucht vnd erbarkeit fragen? Sintemal sie durch jr Epicurisch buch vnd durch jren lieblichen segen/ damit sie sagen/ fried/ fried/ vnd die jenigen loben ia schendlich denen heucheln / von welchen sie doch wissen/ das sie die Christliche kirche verfolgt/ vñ das Interim angenomē habē/ sich auch aufs höchste befleissen/ das Bapstumb widder auffzurichten/ vnd alle zucht vnd erbarkeit auffzuheben sich vnterstehē. Ja warlich/ eine schöne zucht haben die Spanischen vnd Hussernischē jungkern vnd Herren angefangen ins Land zu bringen.

Dis sind fast die stück / damit Pfeffinger die leut vberreden will/ das er vnd sein anhang gar rein vnd vnschüldig sey/ vnd nichts vnchristlichs in die Kirch haben bringen wollen. Nu will ich auch von seinem grunde sagen / nemlich / das er sagt / Das die oberkeit macht habe / friedes halben/ die Kirchenceremonien zuuerendern / vnd das jhnen die Kirche hierinne gehorsam erzeigen

solle.

solle. Denn dis ist der vornēpste grund des Adiaphorischen jrthumbs / vnd das allerschedlichste inn dieser gantzē schrifft. Es stehet aber diese meinung im C. 13. 14. vnd 15. Wiewol die wort nicht so bey einander stehen / so ists doch gewislich der sinn dauon.

Diese meinung aber ist gar vnrecht / Er beweists auch nicht / kans auch nicht beweisen / Denn Gott hat die schlüssel oder die kirchengewalt / vnd das gantze kirchēregimēt / nicht der weltlichen öberkeit / sonder der kirche gegeben / vnd die kirche befihlts darnach jhren dienern / wie bisher gnugsam dauon disputirt vn̄ von vielen beweist ist wordē / vnd D. Mart. hat ein eigen büchlein dauon geschriebē das die kirche macht habe Lerer zuberuffen / etc.

Das kirchēampt vn̄ Regentē der kirche sind von den weltlichē Regentē vnd emptern gar vnterscheidē. Wie kömpt deñ dieser Adiaphorist darzu / dz er jtzt das kirchēregimēt zur weltlichē öberkeit reisset / vnd die empter vnd personen in einander mengt?

Gentzlich / wie vorzeiten der Bapst / Machomet / Müntzer / vnd die Widderteufferische Propheten / nicht alleine das kirchenregiment / sonder auch das weltliche regiment zu sich gerissen haben / Also kerens vnsere Adiaphoristen jtzt gleich vmb / vnd bringē die Kirchengewalt auff die weltliche Tyrannen vnd Epicurische Junckern. Die kirch ist in der Religion gantz frey / Darumb soll sie keine Menschendienerin werden.

Sihe doch lieber zu / wie verkarte Bnben diese falsche Propheten sein / Könige / Fürsten vnd andere Regenten / solten sie straffen mit Gottes wort /

 vnd

vnd jhnen jhre grewliche sünde/als da sind/mancherley Tyranney vnd Verreterey / Verfolgung der Christlichen kirche vnd verfelschung der Religion/anzeigen/So komen die schendlichen vnfleter her/heissen sie gnad Junckern/ vnd heucheln jhn/geben jhnen noch darzu gewalt/das sie nach all jhrem mutwillen die kirch Christi verstellen mögen/wie sie nur selbs wollen . Ja sie geben jhnen auch die schlüssel der Kirche .

Warlich ein feiner Busspredìger ist dieser Thumpfaff/weil er die Gottlosen Tyrannen vmb jhre sünde so künlich straffet / nach dem spruch Pauli / Vermane sie /straffe sie/zu zeiten vnd vnzeiten etc. Wie fein folgt er vnd seine gesellen die Adiaphoristē dem exēpel Joannis des Teuffers/ der frey vnerschrocken zu Herode sagt / Es ist nicht recht / das du deines bruders weibs hast / Oder jenes Propheten/ der widder seinen König sagte/Warumb heltestu es mit den feinden Gottes? Oder eines der da sagen möchte / Warumb hastu es angenommen/vnd förderst das Interim vnd Antichristenthumb/vnd verfolgst die armen Christen/vnd zurüttest die kirche?

Aber zur sache. Die schlüssel sind der kirche/ vnd nicht der Tyrannen/wie denn bisher von vielen beweist ist worden/Vide Lutherum/ wie mann kirchendiener verordnen soll / an die Behemen. Derhalben/weil Pfeffinger die schlüssel der kirche sich vnterstehet/doch vnter eim geferbten schein/ auff die Tyrannen zubringen/ So thut er gleich so vbel/oder noch viel erger/als wenn er die schlüssel zur Stat stele/vnd vberantwortet sie den feinden.

Die

Die Fürstenhöfe nemen auch des Antichrists ampt an sich/(wie denn die Prediger zu Hamburg an die Wittembergischen Theologen recht geschrieben haben)weil sie die schlüssel der kirche zu sich reissen/vnd dieselbige nach jhrem gefallen Reformiren. Vnd wer jhnen inn diesem handel beystand thut/der ist ein diener den Antichrists vñ Hoffschrantzischer heuchler vnd schmarotzer.

Aus obgenantem allerheiligsten Pfeffingerischen grunde wird folgen(wie denn sehr zu besorgen ist)wenn sie nach kurtzer zeit der Türck zwingen wird/das sie des Machomets religion sollen annemen/das sie als bald die Christliche kirch in eine Machometische form anheben werden zuuerwandeln/vnd Türckische Adiaphora vnd Mittelding zu zimmern. Wie es denn den Predigern zu Torgaw bereit fürm jar vorgehalten ist worden. So der Türck für der Stat lege/ vnd hiesse etliche Adiaphora annemen/ ob sie lieber wolten in gefahr stehen/oder die Adiaphora annemen? Also auch wenn noch ein ander Tyrann/der eine andere Religion hette/ als der Moscouiter oder ein ander keme/so solt mann abermal seine Adiaphora annemen. Wo bleibt aber vnter des das bekentnis Christi? Villeicht ists jrem newen Euangelio nach/nicht nötig zur Seligkeit?

Wir haben klerlich beweist/beide ich vnd etliche andere/ das die gegenwertige verenderunge nicht one grosse sünde geschehe/vnd eine verleugkung sind. Dis kan Pfeffinger mit seinen Adiaphoristen nicht leugnen.

Ich bitt höchlich/Mann wolle doch nur den

Leipsische

Leipsischen handel betrachten/darinn ist eine öf-
fentliche verleugkung geschehen. Denn daselbs
hat jr G. D. seinen vnterthanen so vorgehaltē/
K. M. gebeut/das man das Interim anneme/
vnd er begere sie wollē sich des nicht wegern. Die
vnterthanen befragen sich mit den Theologen/
was jhre meinung sey/So antworten meine gute
Theologen/vnter welchen Pfeffinger auch einer
ist/stracks also/Wir wollen K. M. gehorsam
sein/vnd raten/das jhr auch also thut/Wir wol-
len keine zurüttunge noch trennunge mehr haben.
Auff das aber K. M. sehe/das wir wollen gehor-
sam sein/so wollen wir die Verenderung also an-
fangen.

Nach diesen worten ist der Theologen Inte-
rim verlesen worden. Nach dem es nu gelesen ist/
haben die Bischoffe öffentlich gesagt/Wir ver-
mercken das ewer bedencken dem Interim im ver-
stande gemes sein soll/Oder/das man die ausle-
gung des Leipschē Interims aus dem Augspur-
gischen nemen soll. Dis haben die guten Theolo-
gen nicht geleugnet. Derhalben haben sie öffent-
lich verleugnet/vnd sind zu Mammelucken wordē
in der Leipsischen handlung. Das aber dis war
vnd also ergangen sey/zeigen die Leipsischen Acta
gnugsam an. Noch dennoch darff dieser from-
mer Thumpfaff sagen/das jhre handlungen mit
Gottes Wort nicht streitten. So mus nu/wie ich
wol höre/Wenn man nicht bekent/oder widder
das bekentnis thut/oder ja öffentlich verleugnet/
nicht mehr widder Gottes Wort sein. O du vn-
uerschempter Sophist/du verkartes hertz.

Das

Das mus man auch mercken/ das dieser Adiaphorist am obgemelten ort vnd anderswo/ da er vom friede redet/ vornemlich nur vom Weltlichen Bauchfriede/ vnd nicht von dem Geistlichen vnd Kirchenfriede/ handelt / Welchs erstlich aus dem klar ist / das bisher in Meisnischen Kirchen kein zanck von Cæremonien gewest ist/ Darumb bedürffen sie keiner newerungen Geistliches friedes oder kirchenfriedes halbē. Dis ist öffentlich am tag/ vnd darff keins beweisens.

Zum andern/ kan man auch aus den schriften der Adiaphoristen/ vnd gedruckten Mandat jhres gnedigen Kurfürsten klerlich vermercken/ das sie alle verenderung allein darumb auffrichten/ das sie die Monarchen versünen vnd friede von jhnen erlangen wollen. Derhalben handelt Pfeffinger nur/ wie man von der Gottlosen welt friede erlangen vnd dem Creutz empfliehen möge.

Vnter des aber/ weil sich die guten Adiaphoristen vmb diesen Bauchfriede bemühen/ fragen sie nichts darnach/ das der geistliche friede / vnd die Kirche/ durch jhre hendel zurütt wird / Das der heilige Geist in den Gottfürchtigen hertzen betrübt wird/ Vnd das jhr viel in der rechten Religion matt werden / Fragen auch nicht darnach/ das durch diese Adiaphora die fromen prediger veriagt werden/ vnd an jhre stat grobe Moren vnd vnuerschempte fuchsschwentzer gesatzt werden/ Item/ das sie so schreckliche trennungen machen/ wie sie an viel andern örtern mehr/ nicht allein zu Torgaw/ gemacht haben.

Sie fragen auch gar nichts darnach / das

jhre zuhörer die Christliche kirch verfolgt haben/ zuuerfolgen gedencken / vnd noch heut bey tag verfolgen/Vnd also jhre hende mit der Christen ja mit des Herrn Christi blut selbs befleckē (widder welchen vornemlich diese rasenheit des Satans vnd der Gottlosen gehet) vnd also mit befleckten hendē das Sacramēt des leibs vnd bluts Christi empfahen.

Sag mir doch Pfeffinger / weil du ja so ein trewer prediger Gottes sein wilt/Wie kanstu vnd deine gesellen die Adiaphoristen stillschweigen? Wie könt jhrs doch vbers hertz bringen/das jhr ewre stimme nicht erhebt wie eine Posaune/vnd ewren Zuhörern jre sünde anzeiget? nicht geringe sünde / sonder die verfolgung der kirche Jhesu Christi / vnd Christi des Sons Gottes selbs? Weistu nicht das sie noch bis auff den heutigen tag dieser Christen güter vnd einkomen wie die verfolger Christi vnd seiner kirche jnnehaltē? Weistu nicht das dort bey dir gerings vmbher etliche Regentē sind/welche die Christliche schrifften vnd bücher wider das Interim so teuffelisch verfolgē/ das zu viel were/wēs lauter Spanische/vnd Hussernische herrn/Amptleut/Bürgermeister/vnd Richter weren. Wisset jhr Adiaphoristen zu N. nicht das ewer aller Christlichster Rat das einkommen der kirche zu S. Vlrich zu Magdeburg / als ein Gottsdieb ja als ein verfolger Jhesu Christi/ innehelt/ von welchem gelde die kirchendiener vnd arme Christen vnterhalten solten werdē? Solchs thun die Leiptziger auch. O schand vber schande.

Zwar des gelds halben trawr ich nicht/denn was

was hab ich dauon? so bekümmer ich mich auch
nicht so sehr dieser kirche halbē in dieser sach/als
darumb/das eine kirch Christi die andere/ einer lo
sen geringen parteke halben/den Gottlosen zuge-
fallen verfolget. Wolan jhr liebe weltliche Hern/
ich bit jr wollet mir doch ein klein wenig antwor-
ten/ Habt jhr solche schöne thaten aus Gottes
worte oder von D. Luther/welchem jhr so lange
zugehört/gelernt? Was meint jhr wol das der K.
vnd die Spanier selber von euch halten werden /
das jhr euch so leichtfertiglich bewegen last ewre
eigene Religion/welchs doch nie keine Heiden ha-
ben thun wollen/zuuerfolgen?

Hieraus erscheinet klerlich/ das die Adiapho-
risten in keinen weg damit vmbgehen/das sie frie-
de der gewissen oder sonst zwischen den kirchen
Christi machen/Sonder/das sie den Bauchfrie-
de vom Antichrist vnd seinen dienern erlangen/ent
weder durch einen waren abfall/oder durch einen
schein des abfals. Pfu euch an/schempt euch ins
hertz all ewer lebenlang/Ists nicht sünd vñ schan
de/das die Christen/allein den elenden friede bey
den Gottlosen zuerhalten/Jhesum Christum den
Son Gottes in seinen gliedern creutzigen/vnd on
alle schew verfolgen?

Es ist auch das wol zu mercken/ das eben
an dem ort/da er den nutz der Mittelding erzelt/
den vornemsten vnd grösten nutz auslest/nemlich
die geistliche erbawung der kirche/welche Paulus
als den fürnempsten nutz vnd brauch der Cære-
monien den Corinthern vorhelt/1. Corinth. 14.
Ich halt aber (wie sie denn jtzt alles nach dem

Got Bauch richten) das sie für die geistliche erbawung des gewissens/da von S. Paulus redt/ die fleischliche erbawunge des bauchs / heuser/ Weinberge/vnd ecker erwelen. Denn durch die Christliche Ceremonien/die wir bisher in kirchen gehabt haben/wird das Christlich hertz erbawet/ durch den weltlichen friede aber / wird der Gott Mammon vnd Bauch gebawet vnd gebessert.

Wolan/das sey von dem fürnempsten grunde der Adiaphoristen/darin sie fürgeben/Das die Oberkeit/weltliches friedes halben/alle Ceremonien der kirche nach jhrem gefallē endern könne/ vnd das jhn jedermann hierin müsse gehorsam sein. Durch diesen grund werden die kirchen vnd Christliche lerer zugleich auff ein mal so fern gebracht/das sie one vnterlas/der verleugkung/freuel/vnd mutwillen/der Hoffschrantzen vnd regenten vnterworffen sein müssen. So fein werden vnsere adiaphoristen Adiaphorisiren vnd mitteln/ vnd solche schöne Ordnung vnd Zucht werden sie vns auffrichten.

Nu wollen wir die stück vberlauffen/die hin vnd widder im Buch vnchristlich sind. Das erste sey dieses/das er c. 14. vnd c 15. sagt / Wenn Christus nur das seine behelt/ nemlich das wort vnd die Sacrament/ so will ich hertzlich gern das meine lassen faren. Er meint aber die form der kirchengebreuch. Dieser grosse juncker Thumher meint/die kirch sampt jhren Ceremonien sey sein/ vnd er möge damit handeln wie er wölle. Nein/ nicht also/ lieber Adiaphorist. Es ist alles der kirche vnd Christi jhres heupts / auch Petrus vnd

Paulus/

Paulus/alles zu jhrer erbawung/ jhr von Christo geschenckt.

Die guten Cæremonien/wenn sie dermassen gericht sein/das sie zur erbawung der Kirche vnd ehre Gottes recht dienen/so sollen sie die Thumpfaffen Thumpröbste vnd Tyrannen in keinen weg verendern/sie habens keine macht. Wiltu aber ja gern faren lassen was dein ist/so bekenne bestendiglich die lautere Religion Jhesu Christi/ stürm widder den Antichrist/vnd widderstehe den jtzigen verfelschungen der Religion/so wirstu bald vrsach vnd bequemligkeit bekomen/das deine faren zulassen.

Am C 16. vnd D. 1. setzt er ein stück aus einer schrifft D. Martini/ welchs er mit seiner eignen hand geschrieben/ vnd bey einem treflichen man gefunden soll werden. Es ist on zweifel der/der zu lohn der vngerechtigkeit die Præpositur empfangen hat. Denn ich hör/er soll sich mit einer solchen schrifft vmbschleppen. Dis aber sind die wort.

Frage.

Ob mann etliche weise in der Kirche solle widder anrichten/ auff das eine vergleichung sey allenthalben/damit wir nicht schismatici gescholten werden vber vnnötigen stücken/Oder ob man fest soll halten vber der Christlichen freiheit?

Antwort.

Wo mann der heuptsachen nicht einig wird/ was hilffts /von diesen schweiffenden sachen viel geben oder nemen? Würde mann aber der heuptsachen einig/so wolten wir inn diesen schweiffenden sachen weichen/leiden/thun/was wir sollen/

vnd sie wollen. Denn wo Christus das seine erhelt/wöllen wir das vnsere vmb seinet willen gerne faren lassen.

Aber damit sie nicht dencken/das wir steiff sein wollē/ob gleich die heuptsach spennig bleibt/So bin ich für mein theil willig vnd erbötig/ alle solche eusserliche weise anzunemen / vmb friedes willen/so ferne nur mein gewissen nicht damit beschwert werde/das ich mich doch sonst allzeit fast in allen büchern erbotten habe. Wolt Gott das sie es also wolten annemen/Aber gewissen damit zubeschweren/das kan mein Christus nicht leiden.

Dis hab ich von wort zu wort aus Pfeffingers buch geschrieben. Aus diesem einigen stück das doch D. Martinus nie nicht hat lassen ausgehen / will dieser Adiaphorist D. Mart. widder alle andere seine schrifften vnd handlungen zu einem Adiaphorsten machen/vnd beweisen/das wir weltliches friedes halben/die Christliche kirch in diese jhre jtzige verfelschunge verwandeln / vnd vns dermassen erzeigen mögen/als hetten wir das Interim angenomen etc.

Aber auff diesen vorgeworffenē text kan man also mit gutem grunde antworten/nemlich/ das D. M. (so viel als die kurtzheit dieses textes hat leiden können) klerlich genug anzeigt/er wolle die Papistischen Cæremonien annemen/dochmit dem bescheide/so die Papisten dieselben von jhm als vnnötige ding begeren/oder bekennen das es vnnötige ding sein/Darumb spricht er/ wolt Gott das sie es also wolten annemen, das ist/Es were wol zu wündschen/das sie diesen vorschlag von vns

wolten

nnemen/vnd solche Cæremonien auff diese wei-
se von den leuten begeren als vnnötige ding/Aber
sie wollen nicht/Sonder wollens haben/als nö-
tige ding vnd Gottesdienste.

Das aber dis die meinung sey dieses stücks/ beweiset sich aus andern schrifften/ darauff er hie weiset/als aus der Auslegung der Epistel zun Galatern/vnd andern / Darin er offt widderholet/das er sich nicht beschweren wolt/ etliche Papistische Cæremonien zu halten / wenn sie dieselben als vnnötige ding begerten. Nu sag her du Adiaphorist/wie fordern doch die Papisten solche Cæremonien jtzt von vns durch das Interim vnd gantze Babstumb ? Freylich als nötige ding vnd Gottesdienste. Darumb gehet diese rede Doctoris Martini die gegenwertigē triegereien gar nicht an. O jhr Leutbescheisser/jhr Sophisten/Vn̄ verfürer der Christlichen Kirche.

Jch habe gehört von sehr glaubwirdigen leutē/das aus diesem text etliche wörter sind ausgelassen/welche(ob Gott will) noch ein mal an tag komen werden. Der Teuffel grübelt doch allenthalben/vnd sucht mancherley rencke/damit er die warheit des Euangeliij verfelschen möge. Er wird noch durch sein vnuerschempt lügenmaul vnd tausentkünste den lieben Luth. selbs zu dem aller grösten Papisten machen / als je einer auff erden gewest ist.

Jsts jhn ernst das sie des Doctoris Martini meinung so hoch halten/so möcht ich doch gern von jhnen hören/warumb sie das jenige / das er Christlich vnd wol mit grosser mühe vnd erbeit verordent hat (wie sies zuuor selbs gelobt/vnd

darzu

darzu geholffen haben) nicht vnuerruckt vnd vnzurüttelt lassen? vnd jhn als einen Philonicum oder zenckischen mann schelten.

Was aber seine meinung von Mitteldingen gewest sey/ kan mann leichtlich aus seinen handlungen vnd schrifften vernemen / vnd sonderlich aus seinen brieffen die er Anno XXX. an die Theologen gen Augspurg geschrieben hat/ welche wir hie haben drücken lassen. Daraus man leichtlich vernemen kan/ wie hefftig er sich widder diese betriegerey gelegt vnd sie verflucht hat. So ist hie sonst noch auch ein büchlein ausgangen/ darinne diese seine meinung aus alle seinen Büchern zusamen gezogen/ verfasset ist.

Im Capitel von der Tauff sagt er / Man sol den heiligen Geist vnd Göttliche krafft an keine Mittel binden/ on klaren befehl Götlichs Worts. Warumb binden sie denn in jhrem Leipsischē Interim die gnade Gottes an die Firmung / welche die Bischoffe thun sollen?

Im Capitel von der Confirmation oder Firmung/ auff das auch in diesem stück das Antichristenthumb widder auffgerichtet werde/ erdenckt er eine Cæremonia/ die der Papistischen Confirmation zum teil gleich ist / Inn welcher doch dis das vornempste sein soll/ das die Jugent verhört werde/ jhren glauben bekenne/ vnd für sie gebetē werde. Aber dieser brauch (auff das ich auch ein mal eine Reformation schreibe) ist bey Jungen vnd Alten nütze/ vnd were nützlich das man jhn offt widderholte. Darumb wollen wir eine solche ordnung machen/ das Jerlich alle menschen

in

in der kirche auff solche weise Confirmirt werden. Aber eine solche Cæremonia ist im grunde/ wenn mans recht betrachten wil/nicht eine Confirmation/sonder eine verhörung. Sihe doch lieber zu/ wie leichtlich kan mann newe Cæremonien erdichten?

O jhr Reformirer/ ja wol jhr Deformirer vnd versteller der kirche. Warumb behalten die losen leut nicht eine rechte Christliche form/vnd bleiben bey derselben bestendig? Warumb wancke sie so hin vnd widder/gleich wie ein rohr/das der wind von einer seite zu der andern wehet/verdammen sich selbst vnd jhre vorige Reformationes/ vnd ergern so viel leute?

Jm Capittel von der Mess/bemühet sich dieser fromer Thumherr sehr/ seinen Maoz widder auffzurichten/vnd nicht vnbillich/denn was weren die Thumherrn wenn die Messe nicht were? Sagt/die Messe diene zur zucht vnd wolstande/ Dis kan ich warlich nicht gnugsam verstehen. Denn ich befinde nicht/wie doch diese schendliche wanckung der gelerten/die den andern ein gut Exempel der bestendigkeit geben solten/zu Christlicher zucht dienen könne. Jch kan mich auch nicht erinnern/wie das ein wolstand sein könne/ wenn ein alter prediger der viel jar auffs allerbitterst widder diesen grewel der Mess gepredigt hat/ als Pfeffinger vnd Pomer / nu anhebt eine Papstische Mess zu murmeln. Warlich wenn man diesen Abgott auffricht/sie mögen sonst Cōditiones dran hengen wie sie wollen / so ists vnmüglich/ das nicht alsbald viel misbreuch drauff erfolgen

gen solten. Es gehe ein König Juda hin / richte widderumb dem Baal ein tempel vnd Altar auff/ dem Achab zu gefallen / vnd henge darnach die Condition dran/das niemand daselbs Abgötterey treibe. Jch mein ja er sols fein getroffen haben.

Wir müssen aber auch von den teilen seiner Messe sagen. Für das gebreuchliche Papistische Confiteor/setzt er ein new Confiteor/welchs er selbs gemacht hat/Gleich als würde im Leipsischen Interim vnd seinem Auszug nicht deudlich das gewönliche Confiteor angezeigt. Denn es sagt ja / Sie sollen das Confiteor sprechen/Nu leidet ja der Artikel(DAS)nicht/das jhm ein jeder ein new Confiteor ausspintisiere / sonder er zeigt das gewönliche Confiteor an.

Jch hör aber das sie in diesem stück im sinne gehabt haben/Gotte vnd die menschen zubetriegen. Denn Maior hat zu einem glaubwürdigen manne/als er jhn vmb das Confiteor straffte/ gesagt/Es ist vnsere meinung gar nicht / das wir das Gottlose Confiteor sprechen wollen / sonder wenn der Chor den Introitum singt/so kan der prediger mit dem diener fein heimlich ein Psalmen sprechen. Denn wer will hören was sie so heimlich sagen? Wir haben dis stück allein darumb dazu geschriebē/das wir dem Keiser so eine Nase machen.

Gleicherweise hat auch der Dresische Adiaphorist Ambrosius an die seinen gen Halle geschrieben/Er murmel ein Psalm für das Confiteor. Mit diesen fündlein kömpt auch des Philippi schrifft vberein/damit er die beschüldigung

des

des newen Interims/der gesandten von Steten vnd der von der Ritterschafft/verlegt hat. Denn er sagt/Das ein jglicher Prediger / sich darinne wird wol wissen zu halten. Das ist/einer wird mit seinem küster ein Psalmen murmeln/der ander vieleicht eine fabel aus dem Esopo/der dritte etwas aus dem Eulenspiegel etc. Das nur das volck/die Papisten/vñ der Keiser/dieweil gedencken/sie haben das rechte Confiteor gesprochen/vnd das sie also der Gottlosen welt friede erhalten.

Aber diese Klüglinge dencken nicht/das in diesem stück vber die verleugkung/auch klerlich nachgegeben wird/das mann die Abgöttische anruffung der heiligen haben mag. Dis ist nur ein recht Thumherrisch Epicurisch Adiaphoron vnd Mammeluckisch stück. Jch setze aber/das es eim jglichẽ sol frey sein/ein sonderlich Christlich Confiteor zumachen/So ists doch in keinen weg nachzulassen/das der Priester in öffentlicher versamlung der Kirche etwas thun sol für sich alleine/oder sich einiger weise von dem thun der andern kirche absondern. Deñ der priester ist ein diener der Kirche/vnd soll nichts thun denn was zur besserung der Kirch vnd erbawung dienet.

So er aber ja wil ein Confiteor sprechen / so thu er ein gemein bekentnis / wie vorzeiten in der kirche vnd im alten Testament auch geschehen ist/Da der Priester in bekanter sprache ein bekentnis gethan hat/vnd die Kirch mit hertzlichen gedancken/seufftzen vnd glauben jhm nachfolge/vnd/wie Paulus sagt/Amen dazu spreche / Auff das also die gantze kirch gebessert vnd erbawet werde.

Sag mir doch lieber Thumherr / wiewol wirds woll stehen / oder wie fein wirds die kirch bessern / wenn du mit deinem Famulo etwas sonderlichs in geheim für dem alter murmelst / vnd die andern Thumherrn auch jhr eigens brüllen / als ein Introitū oder was anders / Die kirch aber vnter des nicht wissen wird was jhr brüllet / vnd wird also müssig one alle besserung sitzē? Wirds nicht eine solche vnordnung werden / wie bey den Corinthern / da S. Paulus vber klagt. Jch bitt ewre Wirde sie wollen mirs zu gut halten / Jhr bringt wol viel herfür aus ewren decreten vnd decretalen. Aber fürwar wenn jhr gleich noch eins so viel zusammen klaubtet / so ist doch das gewis / das jhr entweder gar nicht wisset / welchs Christliche kirchencæremonien vnd nützliche Mitteldinge sein / jtem / warumb sie gehalten sollen werden / was der kirche wol oder vbel anstehe / oder wolts für grosser bosheit nicht wissen. Wolan / das sey vom Confiteor gesagt.

Hiernach folgen viel teil der Papistischen Messe / die man alle Lateinisch singen soll. Lang darnach / nach dem er sein Confiteor, Misereatur, Indulgentiam, Introitum, Kyrieleison, Gloria in excelsis, Et in terra pax, Dominus uobiscum, Oremus, Collecten, Epistel, Alleluia, Sequentz, Tract, vnd weis nicht was mehr für Papistische stück / für sich vnd seine Thumherrn gesatzt hat / da denckt er letzlich auch des armē gemeinen Volcks / wirfft jhm eine kleine parteke zu / vnd sagt / Darauff ein Christlichen Deudschen gesang für das volck / scilicet / auff das sie ja nicht klagen dürffen / als weren jhnen

alle

alle Deudsche Gesenng von diesen Gottsdieben gestolen vnd geraubt.

Wie wenig aber der Kirche dienen wird / ja wie viel jhr schaden wird dieser Kirchenraub/das sie der allerschönsten Christlichen Deudschen gesengs Doct. Martini beraubt wird / vnd wird ein vnbekant brüllen der Thumpfaffen dauor eingesetzt / ist nicht allein von mir/sonder auch von andern/zuuoraus aber von S. Paulo j. Corinth. xiiij. beweiset/welchs noch auff diese stunde von keinem Adiaphoristen verantwortet ist. Warlich meins bedünckens/haben wir noch alzu viel Lateinischer sprache in kirchē/welche Doctor Martinus mehr darumb behalten hat/das er der kirchen freiheit widder des Carelstads schwermerey dadurch anzeigte/denn das er sie für sehr nützlich zur erbawung der Kirche gehalten hette.

Er stelt auch eine sonderliche form zu predigē vnd leren/welche die Prediger jhren Zuhörern vorhalten sollen. Sagt/sie sollen die Busse predigen. Es were wol gut / das die Adiaphoristen/jhren Herrn eine starcke Busse predigten. Aber solche gesellē sehen wol/das es viel besser ist ein Heuchler zu Hofe werden / vnd sagen / Mein G. H. hats nie nicht vbel gemeint. Er sagt auch/sie solten von der liebe predigē/Sie soltens freilich thun. Was ist aber das für eine liebe/wenn man nachgibt / das ein Christ dem andern der vmb Gottes Worts willen ist in die Acht komen / seine güter einemen vnd vorhalten mag? Ich für mein person zweiffel gar nicht / diese jtzige verfolgung des armen Christi/werde vielen/wenn sie nu sollen von hinnen scheiden/vrsach geben/das sie verzweiueln müssen.

Item er sagt/sie solten leren wie mann sol gedültig sein im Creutz vnd leiden. Freilich solten sies thun. Aber hieuor wissen sie sich so meisterlich zu hüten/das sie nicht allein nicht leren/wie man das Creutz mit gedult tragen sol/sonder weisen zů vberflus auch ein weg/dadurch mann das ergernis des Creutzes auffhebe/ Nicht das sie das Creutz drücke/sonder allein einer losen furcht halben/wenden vnd keren sie sich wie mans haben will/Nur das sie die Hur vnd das Thier darauf sie reittet zu freunde haben mögen. Wil jhres gifftigen geschreies schweigen/als da ist/ Störrig/ Knörrig/Vnrugig/Auffrürer/ mit welchen bittern gifftigen worten sie Christi/der jtzt inn seinen gliedern am Creutz hengt/ spotten.

Er sagt auch/die Prediger solten die Gottlose lehr vnd Gottesdienste straffen/vnd das volck warnē/das sichs dauor hüte. Aber wie fein thun sies selbst/er vnd die andern Adiaphoristen? hat doch D. Pomer nicht leiden wollē/das seine Capellan das Interim auff der Cantzel nennen. Was solten die Adiaphoristen den Wolff der inn schaffskleidern kömpt anbellen oder den armen Schefflein weisen? Helffen sie doch selbs das er geziert vnd mit feiner weisser wolle bekleidet wird/ vnd sind die rechtē meister(wie sie selbs bekennen) die dem Antichrist durch jhre Mitteldina die fenster bawen.

Nach der Predigt/da er nu auffs Sacrament kömpt/erzelt er erst/das Vater vnser/ darnach die wort vom Sacrament/das wort aber Consecration/welchs das Leipsische Interim vnd sein Aus

zug

zug fur dem Vater vnſer ſetzt/vberhůpfft er. Ich halt darumb/das hinter dieſem wort etwa was heimlichs vergraben leit/welchs ſich noch zur zeit nicht ſchicken will/das mans offenbare.

Er ſagt/das in den nouellis conſtitutionibus beſchloſſen ſey/das mann an eim jeden ort der ſprach in kirchen gebrauchen ſol/die aim verſtendlichſten iſt. Nu halt ich ja in Deudſchland wird die Deudſche ſprach am verſtendlichſtē ſein. Deñ es ſind ſehr viel kirchen / da gar wenig perſonen Lateiniſch verſtehen. Er will auch die horas Canonicas wider auffrichtē. Es ſagt aber D. Martinus offt in ſeinen ſchrifften/das das lören vnd dönen der Thumpfaffen ein vnnůtz ding ſey/vnd das mann ſolche zeit vnd vnkoſt viel beſſer auff andere ding wenden kan.

Es ſind noch mehr ſtůck in dem Buch / die mann billich ſtraffen ſolt/Aber ich hab jtzt nicht wol der weil/So verhoff ich auch / das die leut durch meine vnd andere wolgegrůndte ſchrifften gnugſam gewarnet ſind /vnd werden ſich durch Gottes gnade wol wiſſen zu hůten vor den Adiaphoriſtiſchen Wolffen. Darumb will ich nur noch ein ſtůck anzeigen/darinn er ein ſonderlichen grobē jrthumb ſetzt/nemlich/das er ſagt/dieſe verenderung werde vmb gleicheit vnd einigkeit willen fůrgenomē. Nu frage ich/Mit wem wollē ſie ſich doch vergleichen vnd vereinigen? Dis darff keins fragens/nemlich mit dem Antichriſt vnd ſeinem hauffen/welchs öffentlicher am tage iſt/deñ das es viel beweiſens dùrffe. Denn in vnſern kirchen iſt bisher keine vneinigkeit oder zwitracht ge-

weſt

west der Christlichen Cæremonien halben / So ist auch keine grosse vngleicheit gewest. Zu dem / so gesellet sich auch die form jhrer Reformation gar zum Antichrist / wie man in dem Leipsischen Interim klerlich sehen kan.

Denck du nu selber Christlicher lieber leser / ob die Adiaphoristischen Theologen nicht gar eines verkarten geistes vnd sinnes sein / das sie sich / jhre kirchē / vnd Cæremonien / widder jhrer Zuhörer willen / von den andern absondern wöllen / die sie doch fur rechte Christliche kirchen erkennen müssen / vnd wollen sich mit dem Gottlosen hauffen vnd knechten der Babylonischen hure verbinden / vergleichen vnd vereinigen.

Sie sondern sich aber nicht allein in Cæremonien vñ hohen Artikeln der lehr / von den rechten kirchen Gottes abe / vnd verbindē sich mit dem Antichrist / Sonder lassen jhre Tyrannen vnd Zuhörer auch fortfaren / vnd straffen sie nicht alleine nicht vmb jhre wütige verfolgung damit sie die Christliche kirche engsten / sonder stercken sie noch in jhrer vnseglichen sünde mit jhrem grossen ansehen vnd schendlicher heucheley. Vns aber verdammen vnd beschweren sie mit allerley gifftigem geschrey vnd scheltworten / heissen vns Störrig / Knörrig / Grob / Stoltz / Halstarrig / Vnfriedsam / vnd weis nicht was mehr / je gifftiger sies machē / je besser es bey jhnen gehalten wird.

Du kanst wol dencken Christlicher Leser / woher sie diese weisheit gelernet haben / nemlich / aus dem letzten gebot Christi / da er in seiner letzten stunde / seinen Jüngern die liebe vnternander

so flei-

so fleissig befihlet / vnd vorbildet / Oder aus der warnung des heiligen Geistes / da er die Christen so trewlich vermant / das sie sich dieser Gottlosen welt ja nicht gleichförmig machen oder mit jhr am joch ziehen sollen / sintemal das liecht gar keine gemeinschafft hat mit dem finsternis / vñ Christus nicht könne vberein stimmē mit Belial / Sonder sollen viel mehr auffs förderlichste von dieser Babylon vnd Sodom ausgehen / auff das sie nicht teilhafftig werden jhrer plagen. Solcher vermanung sind viel mehr allenthalben inn der Schrifft.

Hieraus erscheint / das diese leut gar verkart sind / vnd von eim Schwermergeist geritten werden / also / das sie auch den grund der Mitteldingnicht recht verstehen / weil sie sich von der Christlichen kirche absondern vnd abreissen / vnd mit dem Antichrist vnd seinem hauffen versammeln vnd eins werdē / Allein darumb / auff das sie den Bauchfriede von jhm erlangen / vnd das creutz Christi nicht tragen dürffen / wie Paulus sagt / Ja sich hieran noch nicht genügen lassen / sonder sich zu den Gottlosen schlagen / vnd jhnen das arme vberige heuflein der waren Christllchen kirche / ja Christum selbst verfolgen helffen.

Weil sie auch viel wissen / von vnsen vnnanckbarkeit zu plaudern / so mus ich hierauff auch etwas antworten / denn ich kan dis scheltwort / den Adiaphoristē feint mit gutem grunde / widderumb in jhreu rachen stossen. Das es aber keine vndanckbarkeit / sonder ein Christlich werck sey / weñ man den jtzigen verfelschungen widderstrebt / die

leut zur bestendigkeit vermant/ vnd die Beschützer der verfelschung strafft/ hab ich an andern orten offt/ vnd sonderlich in der Vorrede auff meine Entschüldigung an die Vniuersitet zu Wittemberg/ beweiset.

Denn weil (wie bisher offtmals mit warheit dargethan ist) die jtzigen Mitteldingischen verenderungen zum verterb der Religion gereichen/ vnd zugleich viel schrecklicher ergernis vnd mancherley verfelschung mit sich ziehen/ So haben wir das Bekentnis/ die liebe Gottes vnd der Kirche/ in alle wege höher achten müssen/ denn alle menschliche pflicht vnd freundschafft/ wie geschrieben steht/ Wer nicht sein vater vnd mutter hasset/ vnd seine eigne seele/ der ist mein nicht werd. Dis ist wol ein harter spruch/ das man der Religion halben auch die Eltern hassen soll/ vnd lest sich ansehen/ als hette Christus den seinen eine grosse vntugent befohlen/ Aber es ist mit nichte eine vndanckbarkeit/ sonder ein heiliger gehorsam gegen Gotte.

Die vornembste vnd höchste Danckbarkeit/ die ein Discipel seinem Præceptor erzeigen kan/ ist meins bedünckens diese/ das er vornemlich in der Religion mit allem fleis/ die Lehr/ die jhm der Præceptor gegeben hat/ als eine gute Beylage (wie es Paulus nennet) nach seinem höchsten vermügen vertedinge vnd dräber kempffe. Die andere/ welche viel geringer ist/ das er nach erhaltung der Lehr/ jhnen/ in dem das recht vnd billich ist/ dienstlich sey/ vnd sie ehre. Weil nu jtzund die gegenwertige verfelschungen der

Religion

Religion/ vornemlich durch das grosse ansehen vnserer Præceptorn gefördert werden/vnd wir den selben widderstehen sollē/so müssen wir sie ja auch mit berüren / wie konten wir sonst dawider streiten.

Aber sie lassen sich an dieser wolgegründten warhafftigen entschüldigung nicht genügen/sonder faren jmer fort vnd ruffen vns aus/als die alle vndanckbarsten leute die auff erden je kommen sein. Darumb mus ich auch dawider anzeigen/das die Adiaphoristen den jenigen/die diesen newen verfelschungen widerstanden habenauch vberaus vndanckbar sein. Denn zum ersten zweifelt niemand/der dieser sache nur ein wenig verstand hat/das/wenn etliche den jtzigen verfelschungen bisher nicht mit worten vnd schrifften widderstanden hetten/ so hetten die Adiaphoristen jtzt nicht allein den Chorrock oder den auszug/sonder das Leipsische Interim selbs/wo nicht etwas ergers.

Warlich / so viel aus der Leipsischen handlung zuuernemen/erscheinet klerlich/das die Theologen sich nicht allein wider das Leipsische Interim nicht gesetzt haben/ sonder habens selber als jhre eigne meinung anbracht / vnd hart auff die Landschafft gedrungen / das sies solte annemen/ vnd warlich / so viel an jhnen gelegen / so hette das Leipsische Interim können/ja auch sollen/stracks eingesatzt werden.

Derhalben haben sie das / darauff sie sich jtzt so berümen/nemlich/WIR HABEN NOCH NICHTS GEENDERT/nicht von jhrer bestendigkeit oder freiem bekentnis/son-

der durch die mühe/geferligkeit/ vnd elend der jenigen/ die sich den jtzigen triegereien widdersatzt haben.

Darumb were es one not/das sie sich so hoch rümbten/ WIR HABEN NOCH NICHTS GEENDERT/ WIR HABEN NOCH NICHTS GEENDERT. Ja lieben Herrn / jhr hettet nur alzuuiel geendert/ weñ jr von andern nicht verhindert weret wordē.

Zum andern / were bisher nichts alhie geschrieben noch gedruckt worden/widder das vnsinnige wüten der Antichristischen wolffe/die mit gewalt in vnsere Kirchen einreissen wolten/so hetten jtzt/ so viel der Adiaphoristen lindigkeit / bescheidenheit/weichen etc. betrifft / Pflug/ Sydonius/der zu Meissen/vnd andere Papistische Wolffe/das regiment zu Leiptzig vnd zu Wittemberg. Denn die Adiaphoristen haben jhnen gereit das Regiment vber die Kirchen vbergeben. Darumb hetten die Adiaphoristen entweder müssen Papisten werden/oder das Land reumen/oder dort mit allen schanden vnd gefahr leben.

Hetten sie noch ein ehrlichen blutstropffen im hertzen/oder einige vernunfft bey sich / so solten sie warlich diese wolthaten erkennen vnd mit danck annemen/Nicht vnsert halben/sonder von wegen des himlischen Vaters / der jhnen durch vns solche grosse gaben widder jhren willen auffgedrungen hat. Aber sie sehens nicht an / das sie solche wolthaten Gottes erkennen wolten / sonder zürnen dauor/lestern vnd verfluchen noch dazu das jenige / das sonst alle rechtschaffene Christen/

sen/vnd die die jtzigen hendel recht verstehen/mit grossen frewden annemen/vnd Gotte von hertzen dauor dancken.

Darumb sind die Adiaphoristen/die aller vndanckbarsten Tropffen/die mann auff erden finden mag/nicht allein gegen vns/sonder auch gegen D. Luther/den sie jtzund als ein halstarrigen/zenckischen/mutwilligen menschen verdammen/welches gantz Christliche Reformation / die sie vorzeiten auffs höchst gelobt haben / sie jtzund schendlich vmbkeren vn̄ verfelschen. Zu dem auch vornemlich/sind sie vndanckbar gegen dem Allmechtigen Gotte/welcher jhnen aus sonderlicher gnade/beide wolthaten / das die Religion zuuor widder auffgericht/vnd jtzund erhalten vnd verteidingt ist worden/erzeiget hat. Wolan /werden sie vns hin fürder der vndackbarkeit gegen den Præceptorn so hefftig beschüldigen/so sollen sie wissen das wir jhnen rechtschaffen vor die nase halten wollen/wie schendlich vndanckbar sie gegē Gott/der sie aus Egipten erlöset hat / D. Mart. einen rechten Præceptorn aller Christen/vnd gegen dem fromen Churfürsten sein.

Er klagt auch kleglich/das mann jhm der Thümerey halbē vbel nach rede/Sagt/sie sey jhm von der Vniuersitet gegeben/Ja warlich/kum her vnd mach vns eine nase/gleich als wüste man nicht/das sie die Vniuersitet dem gibt / welchem der Fürst will. Also hat auch D. Geitz eine prebende vnd sonst ein gut/fein listiglich zu sich gezogen/gleich als keme es von eim andern her/So mann doch wol weis/das alles von dem herkömpt/dem er zugefallen Adiaphorisiert.

Jch höre auch das Pfeffinger/als er die Thū-
merey in besitzung hat nemen wollen/mit etlichen
andern Thumherrn seinen gesellen in der Kirche
gebrült habe. Etliche sagen/ Er habe eine Mess
gesungen/Aber er sols leugnen.

Er beklagt sich auch/diese Thümerey habe ein
gering einkomen. Mir wird trawen gesagt/sie tra-
ge jerlich in die drey hundert gülden Meissnische
müntz / welche summ warlich mich vnd meins
gleichen arme leute sehr viel dünckt/Aber er helts
für wenig. Jch kan wol dencken/die Thumhern
achten nichts/ es sey den gar gros. Denn man
find gar selten einen Thumherrn/ der sich an sei-
nem Canonicat genügen liesse/ vnd nicht bis in
die grube/ nach eim höhern schnapte.

Jch günne jhm aber solch gros glück gerne/
vnd bin wol zu frieden/das er nur wol dauon le-
be. Aber das nimpt mich dennest wunder/ vnd
betrübt mich sehr/das ein teil der Euangelischen
Lerer(wie sie sich rhümen) Gelt / Gut / Thüme-
reien/Pröbsteien / oder ja zum wenigsten verme-
rung der besoldung bekömpt/ Das ander teil aber
welchs doch rechte frome leute sein/ vnd vom ei-
ner des HErrn brennen / ins elend veriagt / oder
sonst auff anderley weise geplagt werden.

Der gute frome alte man/Herr Gabriel pfar-
herr zu Torgaw /ist nicht allein von seim Ampt
gestossen/sonder auch bestrickt/ vnd in summa all
seiner besoldung beraubt worden/dermassen/das
er(Gott sey es geklagt)jtzt mit gefencknis vnd
hunger geplagt wird. Solche vngleicheit der glück
seligen vnd vnglückseligen Lutherischen prediger/
nimpt

nimpt mich gros wunder / vnd weis mich nicht draus zurichten / Bitt derhalben diesen hern Pfeffinger / er wolle mir doch vrsach dieser vngleicheit anzeigen / wie es doch zugehe / das er vnd andere Adiaphoristen / Geschencke / grössere besoldung / Fischereyen / Ecker / Thůmereien / Pröbsteien bekomen / Die andern aber / rechte frome leute vnd getrewe hirten des Herrn / so mancherley weise gemartert werden?

Doch halt ich wir woltens schier selbs erraten / nemlich / das dieser vnd andere Adiaphoristen / darumb geschenck vnd gaben empfahen / das sie dem Antichrist fenster helffen machen / Herr Gabriel aber vnd andere Christliche prediger darumb leiden / das sie die fenster vnd Mitteldingischen verfelschungen zubrechen / vnd verhindern.

Das ist ja gewis / das Pfeffinger bey der Theologen Bedencken / oder dem Leipsischen Interim / da mans der Landschafft vorgehalten hat / gewesen ist / Item / das er darnach mit dem Pfarrhern zu Dresen / den predigern zu Leipzig / seines Herrn Euangelium / das ist / den Auszug verkündigt / Euangelizigiert / vñ auffdringẽ hat wollen.

Darumb mögen sich die Adiaphoristen entschůldigen / schmücken / vnd putzen wie sie jmmer wollen / so ist doch dis gewis / das sie wie auch Balaam den lohn der vngerechtigkeit empfahen / vnd durch geschenck bewogen werden die Mittelding zu loben / vnd letzlich nach laut der schrifft / die da sagt / das die geschenck der weisen augen blenden / mit sehenden augen blind / vnd in ein verkarten sinn gegeben werden.

Hilff

Hilff lieber Gott/was ist doch jtzt fur eine zeit? Die Theologen vnd andere grosse Herrn vnd Fürsten schemen sich jtzt gar nicht/grösserer besoldung/ gaben / eins Canonicats / Probstey oder Bistumbs halben / den Römischen antichrist anzubeten / sein Gottloses wesen anzunemen / vnd mit höchstem fleis zu fördern / vnd alles bey den Leien vnterm schein der Mittelding zuentschüldigen. Jch hör das negst zu Berlin/am fest Corporis Christi/das abgöttische brot vmbgetragen vnd angebet sey worden. Dis wird one zweifel bey vnsern Adiaphoristen eitel lauter Mitteldinge sein.

Sie sagen / sie wollen eine gleichformigkeit machen/ Jch gleubs wol/wo es jhnen fort geht/ so sollen sie vns ein solche schöne gleichförmigkeit nicht alleine in der Religion/sonder auch in weltlichē vnd hausregiment vnd weltlichen gütern anrichten/vnd die andern im bistumb mit den jhren in der MARCK so vergleichen/ das vielen armen leuten/die threne (du kanst wol dencken für grosser frewde)vber die backen lauffen werden.

Der HErr Jhesus wolle seiner verratenē vnd verkauffte kirche/beystehen/vnd den Judasverretern/den segē vber die dreissig silberlinge geben/den er Judæ dem verreter gab / Hiezu sol ein jglicher Christ sprechen/Amen.

Er beschüldigt vns auch/ als solten wir verwirrung vnd zwitracht vntern luten anrichten. Aber er leugt. Denn wir vermanen allein die Leut zur bestendigkeit in der erkanten vnd angenomenen Religion. Aber sie verwirren die kirchen vnd machen zwi-

chen zwitracht/weil sie jhnen widder jhren willen newe Alcoran auffdringen wollen / die Gottfürchtigen bestendigen Lehrer vertreiben/vnd Gotlose moros/narren/an jhre stat setzen/Vnd weil sie alle die jenigen/ die sich vor der auffrichtung der Antichristischẽ grewel schewen/mit den aller giffitigsten scheltworten/die sie nur erdencken können/spotten vnd verhönẽ/Item/weil sie hin vnd widder heimliche verreter bestellen(wie Mohr zu Torgaw gethan hat)welche auff jedermans wort/geberde/seuffzen/trennẽ vnd klagen/achtung geben/der die newe verfelschungen nicht loben kan. Das also den Christen auch das seuffzen vnd weinen verbotten ist/ gleich wie vorzeitten vnter den Tyrannen/Nerone/Domitiano vnd andern Gottlosen Keysern durch solche delatores geschach. Het ich doch nimermehr gemeint / das mann solche Verreter delatores vnd solche/ich sage nicht Buben oder Mammelucken / sonder Teuffelsköpffe vnd leibhafftige Teuffel vnter den Deudschen finden solte.

Wenn darnach solche verzweifelte Verreter/ etliche arme leut/offt wol felschlich/ nur das sie jhr verreters lohn dauon kriegen / oder sonst vngunst halben/angeben/So sind meine frome Adiaphoristen vnd ketzermeister bald her/vnd verschaffen/das sie durch jhre Spanische vnd Nussferniſche Herrn/amptleut/Bürgermeistere/Richter / Schultesen vñ andere Teuffelsknechte in die Thürm geworffen/verhort/ vnd gemartert werdẽ. Solt solche Tyrannische wüterey/nicht auffruhr vnd widderwillen machen im regiment vnd finn der kirche?

 D Wie

O Wie vil besser were es den Absolon/ Achitopheln/vnd Balaam/das sie fein auffrichtig vñ Christlich handelten/ das niemand leichtlich böses von jhnen reden könte/denn das sie so schendlich vnd in winckeln handeln/Vnd die leute darnach so Tyrannisch zwingen/das sie auch nicht mit dem kleinestē seufftzen oder nickē jhren schendlichen thaten widdersprechen dürffen.

Jch bitt Pfeffinger dich/vnd deine gesellen/ sehet doch nur die einige kirch zu Torgaw an/vnd bedenckt doch/ wie viel Gottfürchtiger menner/ wie viel ehrlicher Matronen vnd Christlicher jugent gewissen jhr verwirret/ den heiligen Geist in jhnen betrübt/vnd jhr gebet verhindert habt. Jch habs wol erfaren/vnd weis das es war ist.

Wendet ewre augen vnd oren auch zu den kirchen die gerings vmb euch her ligen / sehet den jamer an/höret das seufftzen der gewissen/ die in jhrem Christlichen hertzen durch ewre lesterliche vereinigung Christi vnd Belials/kleglich verwundet vnd jrre gemacht worden sind.

Wist jhr nicht/oder wolt jhr vieleicht nicht wissen/das durch ewre vnbestendigkeit/vñ forchtsame (will nicht ergers sagen) schrifften/ allenthalben/in Schwaben/in Francken/in der Marck/vñ sonst vmbher in Deudscher Nation / die hertzen der bestendigen vnd rechten Gottfürchtigen Christen/gebrochen vnd zustört/vnd die kirchen vmbgekert sind?

Wir wissen trawen wol/das jhr bereit/ auch in den Mitnechtischen Königreichen/viel leute zur verenderung vnd annemung des Interims bewegt/vnd geneigt gemacht habt. Ja

Ja es ist vns auch durch glaubwirdige leute angezeigt/das newlich im landtage zu Petrokowie in Polen/die Bischoffe eben dadurch verhindet haben/das den Edelleuten vnd Steten/jhrer bitt vnd beger nach/das Euangelium nicht ist zu gestattet worden/das sie gesagt haben/wie es die Hochgelarten von Wittemberg mit jhnen halten in dem artickel von der rechtfertigung vnd andern stücken mehr.

Darumb/was were es von nötē/das sie eben jtzt newe verenderungen vornemē wolten/weil die Hochgelarten Lutherischen Theologē selber sich zun Papisten keren vnd mit jhnen vereinigen?

Nach dem jhr nu das vbel alles ausgerichtet/vñ alles versucht habt/ ewer Leipsisches Interim jns werck zubringen/vnd sehet/das jhr nicht künt fort farē/so kompt jhr mit dieser reformation her/putzt euch vnd wolt den leuten eine nase machen/als ob jhrs nie nicht erger gemacht hettet/ Ja lieber juncker/was sagt jhr vns aber von dem Leipsischen Interim? Sagt doch ob jhr auch etwas dauon wisset? wisset jhr gar nichts dauon?

Ach schande vber schande. Höret doch ein mal auff/Es bitten euch vmb des Herrn Jhesu willen alle Gottfürchtigen/hört auff/ ewre eigne ordnung vmbzukerē/Hört auff/euch von den andern Kirchen vnd Gottfürchtigen Lerern abzusondern/vnd ewre kirchen durch gewalt vñ list/dem Antichrist vnd seinem Gottlosen hauffen gleichförmig zu machen vnd zuunterwerffen.

Es wird ja nichts newes noch vnbillichs von euch berget/keret nur widder vmb auff den vorigen

gen weg/der kirche vorzustehen/wie jhr bey D.
Luthers zeiten nützlich gethan habt. Vermant j
dermanne zur bestendigkeit in der angenomen
Religion/zur bekentnis/zum leiden des Creutze
Christi / Strafft das schendliche abfallen vn
wanckē/Schreiet mit lauter stim in dieser gross
not zum volck Gottes/Stehet/so werdet jhr seh
die grossen thaten Gottes/Vnd weicht nicht/w
jhr jtzt thut/das jhr also errettet werdet.

Wolt jhr euch aber ja an die Babylonisch
Hure vnd an jhr Thier hengen / damit jhr vn
die ewern keuffen vnd verkeuffen/ vnd friede ha
ben möget/so gedenckt auch on allen zweiffel/da
jhr alle miteinander sampt all ewrem anhang
von den plagen dieser Babylon empfahen / vn
den schrecklichen zorn Gottes in kürtze fülen wer
det/vnd vieleicht in ewigkeit drinne verterben.

Der Herr Jhesus erlöse alle die seinen/
von solchem schrecklichen verterben/
vnd von dem zukünfftigen Zorn/
AMEN.

Gedrukt zu Magdeburg bey Chri
stian Rödinger. D.M.L.